

Dieser Fortschritt kann für uns natürlich nicht Ursache zu lauter Freude sein, denn es sieht auch so noch traurig genug aus. Ich kann mir aber nicht denken, daß diese Verbearbeit, die in den nächsten Jahren noch intensiver geleistet werden muß, keine Früchte bringen soll. In unserer Stadt sollen in diesem Jahre zwei neue Momente in der Buchwerbung hinzukommen: Der »Tag des Buches« soll durch eine würdige Veranstaltung begangen werden. Ich berichtete darüber in einem Aufsatz »Die Arbeit eines Volksbildungsvereins im Dienste der Buchwerbung« (Börsenblatt 1929, Nr. 275). Weiterhin soll die Jugendschriftenausstellung, die zu einer ständigen Einrichtung werden soll, mit einem öffentlichen Vortrage, den der hiesige Lehrerverein veranstalten will, eingeleitet werden. Unerlässlich ist die Mitarbeit der Presse, die durchaus noch gesteigert werden kann. Freilich ist diese Mitarbeit bisher scheinbar sehr einseitig gewesen, denn der »Zeitungsverlag«, das offizielle Organ des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger sah sich bei einer Besprechung des ersten »Tages des Buches« zu folgender Kritik veranlaßt: »Im Buchhandel ist man sich darüber einig, daß der Erfolg des Buchtages mit in erster Linie auf die von der Tagespresse freiwillig und gern geleistete Propagandaarbeit zurückzuführen ist. . . leider ist der Buchhandel nicht gewillt, nun auch seinerseits den Zeitungen eine Gegenleistung für ihre Opfer zu bringen. Diese ablehnende Haltung insbesondere des Sortimentsbuchhandels hat zu einiger Verstimmung geführt. . . Es geht nicht an, daß der redaktionelle Teil der Zeitungen die Propagandakosten für den Buchhandel trägt, um bei einer Erinnerung an eine Gegenleistung die kalte Schulter zu zeigen. So liegen aber, von wenigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, im allgemeinen die Verhältnisse zwischen Tagespresse und Buchhandel. Hierin eine Änderung eintreten zu lassen, ist Sache des Buchhandels, der sich darüber klar werden sollte, daß man nicht weitere »Tage des Buches« unter einseitiger Belastung der Tagespresse propagieren kann.«

Und noch ein anderes muß in den nächsten Jahren hinzukommen. Es darf nicht bloß bei Preisauschreiben über die Mitwirkung der Schule bleiben, der Börsenverein muß dazu übergehen, die Lehrerschaft weit mehr am Buche zu interessieren, als das bisher geschehen ist. Der Buchhandel kann eigentlich nur durch die Schule an die jugendlichen Käufer herankommen. Daß der »buchfreudige« Lehrer sehr viel dazu beitragen kann, das Bedürfnis nach dem Buche zu wecken, ist mir bei dieser Rundfrage wiederum einmal ganz klar geworden. Die Schar der am Buche interessierten Lehrer zu vergrößern wird eine Aufgabe der nächsten Jahre sein. Die Werbe-stelle trägt sich ja wohl schon mit solchen Plänen, die von allen Beteiligten energisch und intensiv unterstützt werden müßten.

Kersten, Paul, und Paul Klein: Vierzig neuzeitliche Entwürfe für künstlerische Bucheinbände. Ein Vorlagenwerk für Handvergoldder, Kunstbuchbinder und Fachschulen. Halle a. S. 1928: Wilhelm Knapp. Vorwort u. 40 farb. Tafeln. 4^o In Mappe Mk. 9.80.

Herausgeber und Verleger ließen dem obigen Werke eine äußerst wirksame Ausstattung angebeihen. Farbige Tafeln, Ausdruck in Gold und Farben, der Erscheinung wirklicher Bucheinbände sehr nahekommend, geben allen, an die sich die Publikation wendet, anschauliche Begriffe neuartiger Dekorationsmethoden. Zumeist auf einfachen, geraden Linien fußend, zeigen die Entwürfe Gebilde, die durch Parallelen, Überschneidungen, Kreuzungen, Strahlungen die künstlerischen Möglichkeiten des Vergoldelinienfuges und der Rolle bezeugen. Sie zeigen, wie durch geschickte Anwendung dieser Werkzeuge Ersatz für die alten Stempel zu schaffen ist, wie eine Monotonie, aus der heute beliebten Ornamentflucht entstehend, vermieden werden kann. Besonders gelungen erscheinen Schreiber dieses einige Titellkompositionen von Paul Klein, die in Verbindung mit Linienwerk eine edle, fast feierliche Wirkung haben und beweisen, daß die Schrift, von kunstgeübter Hand entworfen und in edlen Materialien ausgeführt zu den schönsten Ausdrucksmitteln unserer modernen Buchkunst gezählt werden muß. Mehrere Tafeln zeigen Muster von Blindprägungen, Tafel 27 eine Anwendung schwerer Blindstempel zu stilvoller Wirkung vereinigt, Tafel 38 gut komponierte Schrift, durch besonderes Blindprägederfahren zu plastischer Wirkung gesteigert. Leicht herzustellen sind solche Arbeiten jedoch nicht, Anfängern ist entschieden abzuraten, sich damit zu befassen. — Nicht gefallen wollen Schreiber dieses die Anwendungsbeispiele mit schraffierten Schriften. Dem geschickten Vergoldder sind mit seinen Linien- und Bogenfäden Mittel von so vielseitiger Anwendungsmöglichkeit an die Hand gegeben, um den individuellen Formen der Buchstaben nachzugehen, daß er es vermeiden sollte, Methoden des Kupferstechers wie Schraffieren, Füllen durch Linien usw. anzuwenden. Die gut gedruckte einfache oder doppelte Goldlinie ist in ihrer strah-

lenden prunkhaften Sprache von unübertrefflicher Wirkung und sich selbst genug. Auffällig ist das Fehlen von Anwendungsbeispielen, die auf dem Bogenfug beruhen. Wenn das bewußt geschah, erscheint es nicht recht verständlich. Zu den schönsten Kunstmitteln des Handvergoldders gehören — wie schon oben bemerkt — die geschwungenen, rhythmisch belebten, im auffallenden Licht strahlenden Linien, die vermittelt des Bogenfuges hervorgebracht werden können. Allerdings wieder nichts für Anfänger. Doch sollte das keinen glatten Verzicht bedeuten. Einige Anwendungsbeispiele — wenn auch nur als Anregung — würden innerhalb der Entwurfsreihe sicher begrüßt werden. Darf doch das graziöse Spiel bewegter Linien als eine besondere Eigenheit stilgerechter Bucheinbände gelten. Die immer gleichbleibende, unabänderliche Rechteckform unserer Einbände sollte uns Mahnung sein, alles heranzuziehen, was individuell für unsere Technik ist. Leicht ergeben sich Anklänge an Padungen, Schmiedearbeiten usw. Wohl geht der Zug der Zeit auf das Gerade, Bizarre, Harte. Doch das edle Buch ist nicht Angelegenheit modischer Strömungen von oftmals schnell vergänglichem Werte, es soll durch seine besonderen Qualitäten die Geschlechter überdauern. — Wenn die vorliegende Publikation den Zweck verfolgt, Muster leichtfaßlicher, einfacher Buchdekorationen darzubieten, so erfüllt sie ihren Zweck und darf als eine Bereicherung unserer buchhändlerischen Vorlagenwerke angesprochen werden. Vielleicht treten die Herausgeber mit einer weiteren Vorlagenserie den Gedanken näher, die oben mit bezug auf Bogenfugkompositionen Ausdruck fanden. Besonderer Dank gebührt dem Verlag Wilhelm Knapp in Halle, der in einer Zeit beispiellosen wirtschaftlichen Niederganges den Mut zu einer vorbildlichen Ausstattung des Werkes fand. H o l z h e y.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen u. Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

Abkürzungen: * = Mitglied des B. B. — † = Mitglied des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler. — x = Die Firma ist nach eigener Angabe handelsgerichtlich eingetragen. — ☞ = Fernsprecher. — T. A. = Telegrammadresse. — B. = Bankkonto. — P. = Postcheckkonto. — ‡ = Mitglied der B. B. G. (Abrechnungs-Gesellschaft Deutscher Buchhändler, e. G. m. b. H., Leipzig.) — † = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — H. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstages der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung.) — Dir. = Direkte Mitteilung.

27. Januar bis 1. Febr. 1930.

Vorhergehende Liste 1930, Nr. 25.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

*Perfekt = Verlag und Schnittwerkstätte, Wien XVIII. Über die Firma wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ausgleichsverwalter: Artur Pribislavski, Wien III, Rennweg 58. [B. 25.]

*Auer = Buchvertriebe, Hamburg. Die Zweiggeschäfte: Echobuchhandlung, Hamburg 19, Einsbütteler Chaussee 106, Echobuchhandlung, Hamburg 1, Besenbinderhof 57, und Echobuchhandlung, Altona (Elbe), Gr. Bergstr. 106 haben jetzt ☞ C 5, Stephan 5339, 4373. [Dir.]

*Bruckmann, F., A. = G., München 2 N. W. Die Ges.-Profura des Aug. Boettger ist erloschen. [H. 28/I. 1930.]

†Brückner = Verlag Dr. phil. Paul Köthner, Berlin-x Wilmersdorf, Kaiserplatz 7. Gegr. 22/IX. 1927. (☞ Pfalzburg 8991. — ☞ 147334.) Direkte Lieferung an Firmen, mit denen ich nicht in Rechnungsverkehr stehe, nur gegen vorherige Einsendung des Betrags oder unter Postnachnahme.

*Dioskuren = Verlag G. m. b. H., Mainz. Der Sitz der Firma wurde nach Wiesbaden, Goethestr. 4, verlegt. [B. 14.]

Funke, W., Maltsch (Schles.), wurde im Adreßbuch gelöscht.

*Härtel, Otto, Wittenberg (Bez. Halle). Das ‡ Zeichen ist zu streichen. [B. 25.]

*Helmich's Buchh., A., (Gustav Engel), Bielefeld. Geschäftszweig jetzt nur noch Antiquariat. Adresse: Schillerplatz 16. [Dir.]